

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 51

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

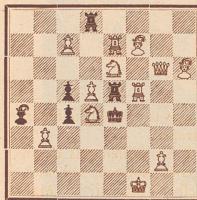
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schach

Nr. 259 • 21. XII. 1934 • REDAKTION: J. NIGGLI, KASERNENSTR. 21c, BERN

Problem Nr. 766

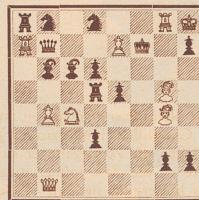
K. A. L. Kubbel



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 767

G. Cristoffanini



Matt in 2 Zügen

Die beiden Zweizüger teilten den ersten Preis im internationalen Turnier des Schachklubs «Karlovac».

Ein schöner Erfolg

war einer schweizerischen Vierer-Mannschaft beschieden, die mit einer außerordentlich starken Mannschaft Niederrhein einen doppelrundigen Fernkampf austrug, indem sie ein Entscheiden erzielte. Es spielten Dr. M. Henneberger-Basel gegen A. Brinckmann-Kiel (2:0!!), F. Gygli-Villnachern gegen H. Wagner-Hamburg (1½:1½), W. Henneberger-Glarus gegen W. Schönmann-Hamburg (½:1½) und Dr. A. Staehelin-Winterthur gegen H. Taube-Hamburg (0:2). Total 4:4. Wir lassen eine Partie mit den Anmerkungen von Meister Brinckmann aus dem «Chemnitzer Wochenschach» folgen.

Partie Nr. 302

Weiß: A. Brinckmann.

Schwarz: Dr. M. Henneberger.

1. c2—c4	c7—c5	6. d2—d4	b7—b5
2. Sg1—f3	Sb8—c6	7. La4—b3	d7—d5
3. Lf1—b5	a7—a6	8. d4×c5	Le8—e6
4. Lb5—a4	Sg8—f6	9. c2—c3	Lf8—e7
5. 0—0	Sf6×c4	10. Sb1—d2	0—0

11. Lb3—c2	f7—f5	32. Ld4—e3 ⁸⁾	Dd5×e5+
12. Sd2—b3 ¹⁾	Dd8—d7	33. Le3—f4	Dd5—f5
13. Sf3—d4	Sc6×d4 ²⁾	34. b3—b4	Tc8—f8
14. c3×d4	a6—a5 ³⁾	35. Lf4—e3 ⁹⁾	Df5—e5+ ¹⁰⁾
15. f2—f3	a5—a4 ⁴⁾	36. g2—g3	De5—h5
16. f3×e4	a4×b3	37. Kh2—g1 ¹¹⁾	Le6×h3
17. Lc2×b3	f5×e4	38. La4—b5	Lh3—g4 ¹²⁾
18. Tf1×f8	Ta8×f8	39. Tc2—h2	Dh5—g6
19. Lc1—e3	c7—c6	40. Le3—f4	Tf8—a5! ¹³⁾
20. Ta1—c1	Tf8—c8 ¹⁴⁾	41. Lb5—f1	Le7—f6
21. a2—a4	b5×a4	42. Dc1—e3	Ta8—a4!
22. Lb3×a4	Dd7—b7	43. De3—d2	Ta4—a1
23. Dd1—c2	Le6—d7	44. Dd2—e3 ¹⁵⁾	Dg6—f5! ¹⁶⁾
24. b2—b3	h7—h6	45. De3—f2	Lg4—h3
25. h2—h3	Db7—a6	46. Tb2—g2 ¹⁰⁾	Df5—d5
26. Kg1—h2	Kg8—h7	47. Kg1—h2 ¹⁷⁾	Lf6—d4
27. Dc2—d2	Ld7—e6	48. Df2—e2	Ta1×f1!
28. Tc1—c2	Da6—b7	49. Kh2×h3 ¹⁸⁾	Dd5—f5+
29. Dd2—c1 ⁶⁾	c6—c5!	50. Kh3—b2 ¹⁹⁾	Tf1—e1!!
30. d4×c5	d5—d4! ⁷⁾		Weiß gab auf ²⁰⁾
31. Le3×d4	Db7—d5		

¹⁾ Die andere Möglichkeit von Betracht besteht in diesem Augenblick in e5×f6 (12... S×f6 13. Sd3). Vielleicht ist aus ihr mehr herauszuholen als aus der in der vorliegenden Partie gewählten.

²⁾ Ein Fehler ist 13... S×e5, worauf Te1 folgt und Schwarz durch Angriff auf seine in der e-Linie angehäuften Figuren Material einbüßt. Z. B.: 13... S×e5 14. Te1 c5 15. S×e6 D×e6 16. f3 Sf6 17. f4.

³⁾ In Erwartung des Zuges f2—f3 bereitet Schwarz den Gegenangriff a5—a4 vor. Möglich wäre stattdessen 14... c7—c5, weil Weiß nach 15. d×c5 S×c5 16. Sd4 das Übergewicht in der Mitte gewinnt und Schwarz außerdem einen vereinzelten Bauer behält.

⁴⁾ Ohne diesen Zug hätte Schwarz größere Schwierigkeiten zu überwinden. Nach 15... Sg5 16. L×g5 L×g5 17. Sc5 wäre Weiß im Besitz einer sehr freundlichen Stellung. Jetzt aber hat der weiße Springer kein günstiges Ausweichefeld, woraus im übrigen die Bedeutung von 14... a5 erhellt.

⁵⁾ Die Gefechtslage hat sich stark vereinfacht. Weiß hat ein geringes Plus in Gestalt einer gewissen Initiative in der c-Linie, ohne jedoch diesen Vorteil weiter ausbauen zu können. Es fehlt an Streitkräften und auch an dem sonst wirk samen Mittel einer Kombination mit einem Königsangriff.

⁶⁾ Die Kampfhandlung stagniert, es ist nicht weiterzukommen, ohne daß man sich in gefährliche Abenteuer begibt. Infolgedessen hatte ich meinem Gegner schon beim 27. Zug Remis angeboten. Allein mit Rücksicht auf den ungünstigen Stand des Gesamtkorrespondenzkampfes lehnte Dr. Henneberger ab, vielmehr faßt er den tapferen Entschluß, die Partie mit einem Ruck aus ihrem bisher ruhigen Geleise zu reißen

und einen Zusammenstoß auf Biegen und Brechen herbeizuführen.

⁷⁾ Ein doppeltes Bauernopfer also. Die Idee ist die, Linien zu öffnen und die schwarzen Figuren in Bewegung zu bringen. Ob korrekt oder nicht, — auf alle Fälle folgen jetzt aufregende Verwicklungen.

⁸⁾ Weiß tut gut daran, den Bauer e5 sofort herzugeben. Andernfalls, wie etwa bei De3 oder Dg1 wird er mit Td8 und Lg5 unter Druck gesetzt.

⁹⁾ Hier ließ ich mir eine grobe Fahrlässigkeit zu Schulden kommen. Nach sorgfältiger Analyse hatte ich den Zug 35. Lg3 als denjenigen herausgefunden, der die weiße Königsstellung hinlänglich sichert und der nur damit im Hinblick auf den Aktivposten der beiden verbündeten Freibauern einen günstigen weiteren Verlauf des Kampfes gewährleistet hätte (35. Lg3 Lg5 36. De1). Erst einige Stunden später schrieb ich dann aus dem Gedächtnis den schlechten Zug Le3 niederr, der selbstredend bei meinen Untersuchungen auch eine Rolle gespielt hatte.

¹⁰⁾ Da haben wir schon das Malheur! Wenn nun nämlich der weiße König auf die letzte Linie ausweicht (36. Kh1), so folgen nicht etwa Opferwendungen, wie L×h3, sondern Schwarz wirft den Turm plötzlich mit Macht nach a8, worauf der La4 wegen Ta1 nicht ziehen kann. Da auch Deckungszüge nicht in Frage kommen (36. Kh1 Ta8 37. Da3 Dg3!), so bleibt nichts anderes als das erbärmliche g2—g3.

¹¹⁾ Noch am besten. Auf 37. h4 L×h4 38. g×h4 D×h4 39. Kg1 Lh3 usw.

¹²⁾ Die weiße Stellung entwickelt noch eine erhebliche Widerstandskraft, und es bedarf schon des meisterhaften Spiels Hennebergers, um die Entscheidung zu erzwingen.

¹³⁾ Dieser umfassende Angriff auf die schwache weiße Grundstellung bringt langsam, aber sicher das Ende. Das Eindringen des Turmes ist nicht zu hindern. Falls z. B. 41. Le5 (gegen Lf6 gerichtet), so Lg5 42. Dc3 Td8 43. Ld6 Lf6 nebst Ta8 usw.

¹⁴⁾ Um auf 44... Td1 mit 45. Td2 antworten zu können.

¹⁵⁾ Grabelfüte! Die unmittelbare Drohung ist g7—g5. Verteidigt Weiß sich mit 45 Tf2, so folgt Dd5 46. Td2 Dc4 47. Df2 Lh3.

¹⁶⁾ Der Abschwächungsversuch T×h3 schlägt fehl, und zwar wegen 46... D×h3 47. Le3 (notwendig, um Ld4! nicht zuzulassen), T×f1 48. D×f1 D×g3+ nebst D×e5.

¹⁷⁾ Oder 47. Le3, Dd3.

¹⁸⁾ Auf D×f1 gerät Weiß durch Dh5 unter das Fallbeil des Abzugsschachs Lh3—g4. Einen flüchtigen Augenblick scheint es so, als ob Weiß sich noch retten könnte, denn Th1+ führt zu nichts. Aber...

¹⁹⁾ Dg4 kostet nach Th1+ die Dame.

²⁰⁾ Der Turm ist wegen Dh5 matt nicht zu nehmen.

Sport ist gesund

aber leicht können Sie sich erkälten!
Denken Sie daran, stets **ASPIRIN** mitnehmen.
20 Tabletten Fr. 1.75 in allen Apotheken

BAYER

ASPIRIN
Man lässt 1—2 Tabletten in etwas Wasser zerfallen und trinkt sogleich nach dem Einnehmen reichlich Wasser nach.

20 ORIGINALTABLETTEN ZU 0,5g

A 49-021 D